

Predigt zu 4. Mose 21,4-9 am Sonntag Reminiszere

Gottes Wort zur Predigt steht aufgeschrieben im 4. Buch Mose im 21. Kapitel: Da brachen sie auf von dem Berge Hor in Richtung auf das Schilfmeer, um das Land der Edomiter zu umgehen. Und das Volk wurde verdrossen auf dem Wege und redete wider Gott und wider Mose: Warum hast du uns aus Ägypten geführt, dass wir sterben in der Wüste? Denn es ist kein Brot noch Wasser hier und uns ekelt vor dieser mageren Speise. Da sandte der Herr feurige Schlangen unter das Volk; die bissen das Volk, dass viele aus Israel starben. Da kamen sie zu Mose und sprachen: Wir haben gesündigt, dass wir wider den Herrn und wider dich geredet haben. Bitte den Herrn, dass er die Schlangen von uns nehme. Und Mose bat für das Volk. Da sprach der Herr zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben. Da machte Mose eine eherne Schlange und richtete sie hoch auf. Und wenn jemanden eine Schlange biss, so sah er die eherne Schlange an und blieb leben.

Liebe Brüder und Schwestern, Schlangen hatten das Lager der Israeliten heimgesucht. Sie schlängelten sich in dunkle Ecken, in die Zelte und in die Betten. Dies waren keine harmlosen Ringelnattern. Nein, sie waren giftig und ihre Bisse verursachten schwere Entzündungen, die bis zum Tode führten. Überall im Lager starben Israeliten. Woher kamen diese Schlangen? Gott hatte sie gesandt. Und dann kommt der Herr Jesus im Johannesevangelium (Joh 3,14) daher und sagt uns, dass dieses ganze Ereignis ein alttestamentliches Bild für seine Kreuzigung sein soll. Wie? Die Schlange war doch das Problem, und nicht die Lösung, oder? Sicherlich meint Jesus damit nicht, dass er wie die Giftschlangen sei, die die Menschen angegriffen hatten, oder? Schauen wir es uns also an.

Die 40-jährige Wanderung durch die Wüste war zu Ende und die Menschen erwarteten, endlich das Gelobte Land zu betreten und es in Besitz zu nehmen. Dann verweigerte ihnen der König der Edomiter die Durchreise durch sein Land. Und die Kinder Israels mussten noch einmal in die Wildnis umkehren, um Edom vollständig zu umrunden. An diesem Punkt waren die Israeliten fertig mit den Nerven. Sie hatten genug. Sie waren mit der Nahrung, die Gott für sie bereitgestellt hatte, nicht zufrieden. Sie nannten es Hungerrationen. Und das war nicht das erste Mal, dass sie sich über das Manna beschwerten.

Sie schienen vergessen zu haben, dass sie, wenn sie etwas brauchten, Gott nur darum bitten mussten. Gott hatte immer für sie gesorgt. Sie vergaßen, dass es ihre Undankbarkeit war, die sie überhaupt 40 Jahre lang in der Wildnis umherirren ließ. Sie vergaßen, dass sie immer noch

die gleichen Kleider und Schuhe trugen, die sie bei der Flucht aus Ägypten an hatten. Selbst nach vierzig Jahren der Wanderung stellten sie immer noch undankbare Ansprüche. Die Schlangen waren Gottes Gericht für ihr Murren und ihre Undankbarkeit. Sie verachteten die Nahrung, die der Herr ihnen gab. Sie verachteten den Herrn selbst. Sie verachteten ihre Freiheit und sehnten sich nach der Sklaverei in Ägypten zurück. Also schickte Gott Giftschlangen.

Gebissen und vergiftet kroch das Volk zu Mose und bekannte seine Sünden. **„Wir haben gesündigt, dass wir wider den Herrn und wider dich geredet haben.“ (4. Mose 21,7)** Das ist ein guter Anfang. Sündenbekenntnis. Sagt die Wahrheit. Gebt es zu und hört auf, es zu vertuschen oder Ausreden zu suchen. Wir haben gegen den Herrn gesündigt und gegeneinander. In Gedanken, in Worten, in Taten, durch getane Dinge und durch unterlassene Dinge. Ihr könnt es einfach zugeben und aufhören, es zu leugnen. Der Giftzahn des Todes ist überall um Euch herum. Tut nicht so, als wäre er nicht da und Ihr wüsstet nicht, was Sache ist. Gebt nicht den anderen die Schuld. Der Herr sandte die tödlichen Schlangen, um sein Volk zur Umkehr zu treiben. Meint nicht, dass er bei uns nicht dasselbe macht.

Ihr Lieben, die Menschheit ist von einer Schlange gebissen. Ihr und ich auch. Das ist so, seit Adam und Eva im Garten Eden auf die Schlange und nicht auf Gott hörten. Wir werden mit Schlangenbissen geboren. Das ist unser Zustand, vom Größten bis zum Geringsten von uns. Es geschah im Garten, als die schlaue und raffinierte Schlange Eva in Versuchung führte und ihr das Gift ihrer Lüge injizierte. Die Lüge ist, dass Gott seinem Wort nicht treu ist. Die Lüge ist, dass Gott nicht meint, was er sagt. Die Lüge ist, dass wir selbst sein könnten wie Gott, dass wir Gut und Böse zu unseren eigenen Bedingungen erleben können und Meister unseres eigenen Schicksals sein können. Die Lüge ist, dass wir Gott ungehorsam sein können und dadurch nicht sterben werden. Eva hat in die Frucht gebissen, Adam hat in die Frucht gebissen. Der Schlangenbiss und sein tödliches Gift drangen in unsere Menschheit ein und hinterließen dabei nichts unversehrt. An diesem Tag starb die Menschheit. Sie waren Gott gegenüber und füreinander gestorben – sie versteckten sich, schämten sich, machten sich Vorwürfe und rechtfertigten sich. Das Gift drang nicht nur in sie ein, es wurde auch an ihre Kinder weitergegeben. Jeder Sohn Adams und jede Tochter Evas ist mit dem Gift der Schlange infiziert. Es wird keine Generation übersprungen. Nicht Ihr, nicht ich. Jeder von uns wird mit dem Gift geboren, das durch unsere Menschheit fließt. Der Apostel Paulus sagt: **„Auch ihr wart tot durch eure Übertretungen und Sünden.“ (Eph 2,1)** Nicht nur krank, nicht nur schwach, nicht ums Überleben kämpfend, sondern von einer Schlange gebissen, tot.

Wie heilt man einen tödlichen Schlangenbiss? Die Israeliten baten Moses um Fürsprache bei Gott: „**Bitte den Herrn, dass er die Schlangen von uns nehme.**“ (4. Mose 21,7) Der Herr hatte sie gesandt; Er allein kann sie wegnehmen. Moses steht als Mittler zwischen Gott und Israel. Beachtet, dass das Volk nicht direkt mit Gott spricht. Sie gehen den Weg über den berufenen und ordinierten Diener Moses, der in der Bresche zwischen Gott und dem Volk Israel steht. Moses betet für die Menschen wegen der Giftschlangen.

Gott gibt dem Volk nicht, worum sie bitten. Die Schlangen verschwinden nicht und hören auch nicht auf zu beißen. Stattdessen sorgt Gott für ein Heilmittel, ein Gegengift. Das Volk bekannte seine Sünden, Moses legte Fürsprache ein und Gott sorgte für ein Gnadenmittel – eine bronzene Schlange auf einem Holzstab. Gott hat eine bestimmte Handlung mit einem Versprechen verbunden. Das ist ein Sakrament. Ein Sakrament ist eine Zeremonie, in der Gott uns das schenkt, was das mit der Zeremonie verbundene Versprechen anbietet (vgl. ApolCA XXIV,18): „**Mache dir eine eherne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben.**“ (4. Mose 21,8) Eine eherne Schlange auf einem Stab, eine Zeremonie verbunden mit der Verheißung Gottes. Schaut auf diese bronzene Schlange und Ihr werdet leben. Und so hat es funktioniert. Jeder, der die Bronzeschlange ansah, überlebte.

Schaut auf die Schlange an dem Stab und werdet von der Vergiftung geheilt. Und als die Israeliten vor Fieber kochten und vor Gift wahnsinnig waren, sagten sie nicht: „Wofür brauche ich so eine dumme eherne Schlange? Ich kann einfach direkt zu Gott beten.“ Nein, Ihr tut, was der Herr euch gesagt hat. Ihr tut alles, eure Augen auf diese Bronzeschlange zu richten, weil das die einzige Möglichkeit ist, zu überleben.

Wie kann eine bronzene Schlange auf einer Stange so großartige Dinge tun? Offensichtlich tut es nicht die Schlange am Stab, sondern das Wort Gottes, das mit und bei der Schlange ist, und der Glaube, der diesem Wort Gottes in der Schlange am Stock vertraut. Denn ohne das Wort Gottes ist es nur eine eherne Schlange, aber mit dem Wort Gottes ist es ein Heilmittel gegen Gift! Daran war die Verheißung des Wortes Gottes geknüpft: Wer auch immer darauf blickte, würde leben.

So liebt Gott diese von Schlangen gebissene Welt. Er liebt sie nicht nur abstrakt und allgemein. „Oh, schöne Welt, ich liebe dich.“ Er bietet ein Heilmittel für eine von Schlangen gebissene Menschheit. Wie heilt man einen tödlichen Schlangenbiss? Man klebt kein Pflaster darauf und sagt: „Denk positiv und gib dir wirklich Mühe, besser zu werden!“ Man sagt nicht:

„Bete dieses Gebet für die Schlangenbisse, und alles wird gut!“ Man braucht etwas von dem Gegengift.

Gegengift wird hergestellt, indem das Gift einer Schlange gesammelt und einem Tier injiziert wird. Gegengift stammt von einem Tier, das dem Gift ausgesetzt war und überlebt hat. Die Antikörper werden dann aus dem Blut gesammelt und in das Heilmittel umgewandelt. Die gesamte Menschheit wurde mit einem tödlichen Gift infiziert. Das Gift der Sünde, das in die Welt kam und immer noch tief in uns allen verwurzelt ist, durfte seine volle Kraft an Jesus entfalten. Er war dem vollen Gift der Sünde ausgesetzt. Er wurde in unser Grab gelegt und ist von den Toten auferstanden. Er hat unseren Tod in seinem Tod besiegt. Das einzige Gegengift ist das vergossene Blut des sündlosen Sohnes Gottes. Er hat das einzige Gegengift gegen den Tod. Wie bei der ehernen Schlange werden alle, die an ihn glauben, vom Tod geheilt und haben ewiges Leben. Wenn wir ihn am Kreuz hängen sehen, sehen wir das Ergebnis des Bösen, das uns alle infiziert. Und wir sehen, was Gott dagegen getan hat.

Wo können wir dieses Gegengift bekommen? Die Medizin ist hier in der Kirche. Gott hat uns Zeremonien gegeben, mit denen das Versprechen der Vergebung verbunden ist: Sakramente. Das Gegengift bekommt Ihr einmal im Wasser der Taufe, in der Vergebung der Sünden wird es Euch geschenkt. Am Altar im Leib und Blut Christi, die in den Tod gegeben und von den Toten auferweckt wurden, um das Gegengift der Sünde zu werden, bekommt Ihr immer wieder die wahre „Medizin der Unsterblichkeit“ und des ewigen Lebens verabreicht.

Ihr braucht diese Medizin, dieses Wort der Vergebung, diese Sakramente des Todes und Lebens Jesu Christi. Ihr braucht diese Medizin, weil die Schlange auch Euch gebissen hat und Ihr ohne das Gegengift in Euren Sünden sterben werdet. Ihr müsst es hören, essen und trinken. Und andere Menschen müssen es hören und essen und trinken müssen.

Wie Mose in der Wüste die ehernen Schlange aufgerichtet hat, so hat der Vater den Sohn am Kreuz erhöht, damit jeder, der ihn mit den Augen des Glaubens ansieht und auf diesen blutenden, gebrochenen, sterbenden Jesus vertraut, ewiges Leben hat. Der Sinn der ganzen Geschichte ist, dass Ihr nicht verdammt werden müsst. Ihr müsst, das Schlangengift euch nicht umbringen lassen. Schaut auf ihn, glaubt und lebt. Weist andere auf Ihn hin, damit sie auch sie das Leben haben können. Der Giftzahn des Todes ist die Sünde. Aber Gott sei Dank; er gibt uns den Sieg, das Gegengift, das Heilmittel durch unseren Herrn Jesus Christus. Amen.

Pfr. Felix Hammer